



ROSSINGER® als eingetragene Marke

Nun ist auch ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Rossinger's durchgeführt worden. Noch im Jahr 2020 wurde die Registrierungsbestätigung für den Namen „Rossinger“ gemäß dem Markenschutz mit der Nummer: 310713 beim Österreichischen Patentamt, eingetragen.

Somit ist der Name „Rossinger“ für: Einzelhandels-, Großhandels- und/oder Internethandelsdienstleistungen mit Druckereierzeugnissen, Erstellung von Druckwerken, Veröffentlichung und Herausgabe von Druckwerken, geschützt. Die Schutzdauer der Marke „Rossinger“ beträgt zehn Jahre, sie kann durch rechtzeitige Erneuerung der Registrierung immer wieder um zehn Jahre verlängert werden.

Kennzeichenrechte sind Eigentumsrechte. Dem Inhaber eines markenrechtlich geschützten Kennzeichens wird eine dem Sacheigentum vergleichbare Rechtsposition eingeräumt, die es ihm gestattet, Dritte von der Benutzung des gleichen Kennzeichens auszuschließen. Somit keine Benützung des Namens „Rossinger“ für eine der oben angeführten Leistungen.

W. Wurm

LESERBRIEF

Ein Hengst, zwei Bewertungen

Liebe Pferdefreunde,

ich verfasse diesen Leserbrief, weil ich es für wichtig halte auch kritische Themen aufzugreifen und ins Licht zu rücken. Die anschließenden Zeilen beziehen sich auf folgendes Ereignis: Am 13. September 2019 wurde in Stadl-Paura ein Noriker Hengst zur Körung präsentiert, der mit einer sehr schlechten 3a Bewertung nicht als Testhengst aufgenommen wurde. Genau derselbe Hengst wurde ein Jahr später unter einem neuen Namen und mit neuem Besitzer erneut vorgestellt. Dieses Mal wurde der Hengst mit einer guten 2a Bewertung gekört, es wurde von einem herausragenden Hengst gesprochen. Dabei stellt sich natürlich die Frage, ob denn so etwas tatsächlich möglich ist? Verstehen Sie mich nicht falsch, das soll auf keinen Fall die Annahme erwecken, dass sich ein Pferd nicht positiv entwickeln kann. Allerdings halte ich eine Verbesserung um zwei Klassen, von einer sehr schlechten Bewertung zu einer guten Bewertung als eher fragwürdig. Um genau zu sein, stellt es Zweifel an einer fairen Vorgehensweise der Kommission in den Raum. Wenn der Hengst so gut ist, warum wurde er dann einige Monate zuvor so schlecht bewertet? Oder warum wurde das Potenzial des Hengstes nicht erkannt? Die genauen Gründe werden wohl ein Geheimnis bleiben. An dieser Stelle möchte ich klarstellen, dass ich hiermit keineswegs die gute Bewertung des Hengstes anzweifle. Im Gegenteil, der Hengst sowie auch der Züchter haben sich den Erfolg mehr als verdient. Nur wäre dieser Erfolg auch schon ein Jahr zuvor verdient gewesen.

Abgesehen von der Bewertung des Hengstes lässt auch ein Kommentar eines Kommissionsmitgliedes an diesem Tag an der Professionalität der Kommission zweifeln. Er unterstellte einem Hengsten Besitzer, er habe den Hengst von seiner

Tochter vorstellen lassen, in der Hoffnung eine bessere Bewertung zu erzielen. Wort wörtlich meinte er „Bei uns werden die Pferde bewertet.“ Diese Aussage im Zusammenhang mit der dadurch indizierten Unterstellung halte ich nicht nur für äußerst unqualifiziert. Es ist chauvinistisch und entspricht nicht der Wahrheit, denn offenbar werden bei der Bewertung nicht nur die Pferde bewertet.

Ich persönlich verfolge die Noriker Zucht nun schon viele Jahre. Derartige Ereignisse sind leider keine Ausnahme. Sehr spannend finde ich auch die Tatsache, dass Kommissionsmitglieder ihre eigenen Pferde zur Bewertung vorstellen dürfen. Dass die Kommissionskollegen diese Pferde komplett unbefangen bewerten bleibt natürlich unangefochten und ohne Zweifel. Ganz offen bin ich der Meinung, dass es durch das aktuelle Bewertungsverfahren nicht möglich ist, die Pferde fair zu bewerten. Wäre es nicht an der Zeit dieses System vielleicht zu hinterfragen? Ein Bewertungssystem bei dem jedes Kommission-Mitglied einzeln, unabhängig von Austauschgesprächen mit den Kollegen seine Punkte für ein Pferd abgibt. Ohne Wissen über Besitzer, Züchter, Privat, Landespferdezuchtverband oder Bundesland.

Liebe LeserInnen mit diesen Zeilen will ich auf keinen Fall jemanden persönlich angreifen. Ich möchte damit zum Denken anregen. Kritik ist immer eine Chance Dinge zu verbessern. Ich finde es wichtig, dass bei einem Zuchtprogramm in allen Bereichen, sowohl Hengstkörung als auch Stutbuch-Aufnahme oder Bundesschauen das Pferd und die Erhaltung der Rasse im Mittelpunkt steht und dies ist aktuell nicht der Fall. Unter den derzeitigen Voraussetzungen und dem herrschenden Bewertung-System, müsste man Jedem, speziell der Jugend davon abraten sich für die Zucht aktiv zu engagieren.

Ich persönlich werde meiner Leidenschaft zum Noriker Pferd nun auf keinen Fall den Rücken kehren. Für mich wird das Noriker Pferd immer eines der vielseitig und schönsten Pferderassen bleiben.

Danke, dass sie diese Zeilen gelesen haben.
Johann Redinger